

RUND UM DEN ERDBALL

Hummel-Danbmann zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt

Der Anklang einer nationalen Komödie

Freiburg i. Br., 13. Januar. Gestern, spät abends, hat das Gericht im Prozeß des falschen Deubmann das Urteil gefällt. Der Schwindler Johann Hummel, der nationalistiche Held und Märtner Eugen Bergs, Hilters und Hiltens, wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.



Der Verlauf der Verhandlung brachte noch einige interessante Momente an den Tag. Wenn die Entlassung des Schwindlers — das ging aus der Verhandlung hervor — sich noch um zwei Wochen verzögert hätte, dann hätte man tolle Dinge erlebt. Eine Fülle für Hummel war bereits fertiggestellt und sollte im Bürgermeisteramt von Endingen eingeweiht werden. Für die Memoiren Hummels, die, wie bereits berichtet, von Major Hummel geschrieben worden sind, waren Subskriptionen gesammelt und das Buch befand sich heute bereits in allen Schaufenstern. Außerdem waren noch große, pompöse Paraden in Vorbereitung, die nur infolge der Verhaftung Hummels nicht zur Durchführung gelangten.

Kurz und gut: man hatte während der ganzen Verhandlung das Gefühl, daß die nationalistiche Kreise, die diesen Tausel inventiert haben, mehr als Hummel selbst die Aufhebung dieses Schwindels bedauern.

Hunger und Frost in Rumänien

18 Personen erfroren

Bukarest, 13. Januar. Starke Kälte und andauernde Schneefälle haben in den nördlichen Gegenden der Walachei eine katastrophale Lage herbeigeführt. Alle Wege sind verschneit, die weißen Jugendbindungen sowie die Telegraphen- und Telefonleitungen unterbrochen. Die Gemeinderatswahlen von Naminicul-Sarat sollten infolge dessen aufgeschoben werden. 14 Bauern einer Randbargemeinde, die sich zur Sittmadgabe nach Naminicul-Sarat begeben wollten, konnten sich den Weg durch den drei Meter hohen Schnee nicht weiter bahnen und landeten dabei den Tod.

Die Gendarmerie des Ortes meldet, daß während der Bergungsarbeiten an verschiedenen Stellen der Landstraße noch weitere vier Leichen von Erfrorenen aufgefunden worden seien. Die Behörden haben umfassende Maßnahmen zur Abheilung der Wege und zur Hilfeleistung für die eingeschneiten Dörfer getroffen.

Feuer entzündet Blindgänger

Fünf Schwerverletzte

Paris, 13. Januar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in Villiers-Francaux in der Nähe von Amiens. Gärtnearbeiter waren im Park eines alten Schlosses beschäftigt und hatten Baumäste zu einem Haufen zusammengetragen, den sie anstreckten. Rüst Mann der Arbeiterkolonne hatten um das Feuer Holz genommen, als plötzlich eine furchtbare Explosion erfolgte und alle fünf Arbeiter schwer verletzt liegen blieben.

Die Untersuchung ergab, daß geteilt an der Stelle, an der das Holzfeuer angezündet worden war, ein aus dem Weltkrieg stammender Blindgänger ortsgelassen worden war, der sich durch die Hitze entzündet hatte. Die fünf Opfer des Unfalls wurden sofort in ein Krankenhaus übergeführt, wo man bei drei von ihnen jede Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens aufgegeben hat.

Drei Banken in St. Louis schließen gleichzeitig die Schalter

St. Louis, 13. Januar. Am Donnerstag haben in St. Louis nicht weniger als drei Banken mit einem Gesamtkapital von über elf Millionen Dollar ihre Schalter geschlossen. Dadurch erhöht sich die Zahl der Banken, die in St. Louis in der letzten Woche die Zahlungen eingestellt haben, auf sechs. Ursache des Schalterschließens ist ein allgemeiner Run des Publikums auf die Banken gewesen, der durch den Zusammenbruch anderer Banken veranlaßt worden war.

Ein fideles Gefängnis

Königsberger Nazi-Bombenwerfer leben in einem Gefängnis wie im feinsten Sanatorium — Gänsebraten zu Mittag, Leckerbissen am Abend

St. Petersburg, 12. Januar. Hier ist ein ungeheurer Skandal ausgebrochen. Man entdeckte, daß die vier Königsberger Nazi-Bombenwerfer, die sich seit Mitte September im hiesigen Gefängnis befinden, hier geradezu ein Schlemmerdasein führen. Sie erhalten von dem Gefängnisdirektor Seltzer die ansehnlichste Kost und es laßt leben sie wie auf einer Erholungsstation.

Es handelt sich um folgendes: Mitte September vorigen Jahres hatte die hiesige Polizei vier Königsberger Nazis verhaftet, unter dem Verdacht, in Königsberg Bombenattentate verübt zu haben. Als sich der Verdacht bestätigte, wurden vier Jungens ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Schwer diese Verurteilten während der Verhaftung seinen Wünschen befriedigen, suchten sie um die Erlaubnis an, sich aus eigenem Mitteln zu beschäftigen. Diese Erlaubnis wurde ihnen gegeben. Man erzählt man, daß sie aus einem Restaurant in der Nähe einmal täglich ansehnliche Speisen geliefert erhalten. Hier das Menü eines Tages: Am 11. Dezember spritzen sie zum Frühstück

Der tote Lokomotivführer

Ursache der Eisenbahnkatastrophe im Gütsch-Tunnel — Die Schuld der Behörden

Wie erinnerlich, ereignete sich im Dezember in einem Tunnel zwischen Zürich und Luzern, dem Gütsch-Tunnel, ein furchtbarer Eisenbahnunfall. Zwei Züge fuhren mitten im Tunnel mit ungeheurer Wucht ineinander. Die Untersuchung dieser Eisenbahnkatastrophe ist nunmehr abgeschlossen und hat eine sensationelle Erklärung für die Katastrophe zutage gebracht. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Lokomotivführer des einen Unfallszuges schon vor der Katastrophe einen Schlaganfall erlitten hatte und schon tot war, als die Katastrophe erfolgte. Der Unfallzug wurde von einem Toten geführt, der für seine Tat nicht mehr verantwortlich war.

Bei der Klärung des Zusammenstoßes untersuchte man die Leiche des verunglückten Lokomotivführers Gilli. Dabei stellte man fest, daß der Zugführer nicht an dem Schlaganfall erlegen war, Gilli muß von dem Schlaganfall bereits zwischen den Stationen Zug und Luzern betroffen sein. Im Gefühl der Hebelkeit öffnete er wahrscheinlich trotz des kühnen Wetters das rechte Fenster seines Führerstandes. Im Todesmoment hielt er noch immer den Tot-Mann-Hebel umklammert und saß leitwärts in die offene Fensteröffnung.

Mit dem sogenannten Tot-Mann-Knopf hat es bekanntlich seine eigene Bewendung. Die Schweizer Lokomotiven werden

aus Sparsamkeitsrücksichten nur noch von einem Mann bedient. Für den Fall, daß der Lokomotivführer erkrankt, hat man an dem Führerhebel einen Knopf anbracht, der sofort die automatische Bremsung des Zuges in Tätigkeit setzt, wenn der Führer den Hebel losläßt. Solange der Zug fährt, muß der Zugführer den Hebel festhalten.

In dem vorliegenden Fall hat der sterbende Lokomotivführer den Hebel aber nicht losgelassen, sondern ihn stampfend weiter festgehalten, so daß die Bremsen nicht in Tätigkeit treten konnten. Die Folge davon war die Katastrophe im Gütsch-Tunnel.

Es hätte auch zur Katastrophe kommen müssen, wenn der Zugführer freie Fahrt zum Bahnhof Luzern gehabt hätte. Mit einer Geschwindigkeit von etwa 70 Kilometern wäre der Zug in die Halle gerollt, hätte den Vordach übertrumpft und wäre wahrscheinlich direkt in den Restaurationsräumen des Bahnhofs gelandet, weil niemand da war, der die Bremsen in Tätigkeit setzen konnte.

Die Schuld an dem furchtbaren Eisenbahnunfall trägt also allein die Verwaltung der Schweizer Bundesbahnen, die feinerzeit den sterbenden Lokomotivführer abbaute. Das ist wohl auch der Grund, weshalb die zuständigen Stellen die Befanntgabe des Obduktionsbefundes immer noch hastig verweigern und die Öffentlichkeit nur auf Umwegen von der Klärung der Eisenbahnkatastrophe erfahren konnte.

Die Hölle von Gayenne

ist eine der berüchtigtsten Verschickungsanstalten der französischen Bourgeoisie. In letzter Zeit verlaute, daß man dieses Gefängnis koudieren will. Aber das wird kaum eintreffen. Denn die Bourgeoisie kann auf Kasernen nicht verzichten. Unsere beiden Aufnahmen berichten aus dieser Hölle: links ein Gefangener in seiner Zelle in Einzelhaft — rechts Sträflinge bei der Zwangsarbeit.



Spiegel der Ereignisse

Aufdeckung von zwei Verbrechen in Frankreich

Paris, 13. Januar. In Frankreich sind gestern zwei Verbrechen von außerordentlicher Notwendigkeit begangen worden.

In Paris hat ein 15-jähriger Landwirtschaftsschüler seine 83-jährige Tante, eine Marquise von Redde, die er regelmäßig zu besuchen pflegte, bei einem dieser Besuche von hinten niedergeschlagen. Die alte Frau liegt im Krankenhaus. Ihr Zustand ist ernst. Der Kesse verläuft jetzt zu Luzern, gesund dann aber die Tat ein und begründete sie damit, er habe die Nichte eines Defektionsmanöbeln spielen wollen.

Im anderen Falle handelt es sich um einen Mord in der Ochsenschaferei bei Angoulême. Dort brannte in der vergangenen Nacht ein Gutshof nieder. Bei den Vorkarbelten fand man die Leiche des Wärters und seiner Frau. Beide Leichen wiesen aber nicht nur Brandwunden auf, sondern die Leiche der Frau lag in einer großen Blutlache und die des Mannes war gestülpt. Von dem oder den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

In der Gegend von Nole (Thekkellen) wurden am Donnerstag neue schwere Erdbeben verspürt. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Eine künstliche Familie ist in Bukarest unmittelbar nach Einnahme des Mittagsessens unter furchtbaren Qualen gestorben. Die Untersuchung ergab, daß auf das Essen irrtümlicherweise statt Salz Tafelsalz gestreut worden war.

Aufklärung eines Raubmordes in Jena

Jena, 13. Januar. Der Polizei ist es gelungen, ein schweres Verbrechen aufzuklären. Seit dem 22. November vorigen Jahres wurde die Ehefrau Emma Wehndorn aus Jena, die mit einem Betrage von 6000 Mark unterwegs war, ermordet. Die Polizei verhaftete zwei Verdächtige, einen Klempner und einen Maurer, die sich durch ungewöhnlich hohe Geldsummen verdächtig gemacht hatten. Nunmehr gestand der Klempner Wilhelm Wölter aus Jena, daß er die Ehefrau gemeinsam mit dem ebenfalls verhafteten Maurer ermordet, in einen Sack gesteckt und in die Saale versenkt habe. Die Ermordete konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Eine Mutter verbrennt ihr Kind

Böhmitz, 13. Januar. Die Hingewanderte Frau May in Böhmitz hat, wie erst jetzt bekannt wird, in der Nacht zum 17. Dezember 1932 heimlich ein uneheliches Kind geboren, dieses während aber kurz nach der Geburt getötet, dann in Papier eingewickelt und im Ofen verbrannt. Von einer Festnahme hat man zunächst absehen müssen, da die Frau krank ist.

Glosse vom Tage

Die Hundezähne auf Ellis Island

Wo Ellis Island sich befindet, das hat früher einmal jeder gewußt. Und besonders jedem, der mal dritter Klasse nach Amerika gereist ist, bleibt Ellis Island in ewiger Erinnerung. Heute freilich ist Ellis Island halb vergessen. Amerikas Tore sind für Arbeitssuchende geschlossen, und Ellis Island ist verödet.

Aber doch: die Wächter der amerikanischen Kultur schlafen und schlummern nicht. Sie bewachen Amerikas Unschuld vor der bolschewistischen Verderbnis. Erst unlängst machte man Professor Albert Einstein große Schwierigkeiten bei der Einreise, weil der Bund „der Töchter der amerikanischen Revolution“ nicht sicher war, ob Einstein mit seiner Relativitätstheorie erstens nicht der Polygamie und zweitens dem Bolschewismus die Tore geöffnet habe.

Nun kommt die Nachricht, daß man Prof. Viccard bei der Einreise nach Amerika auf Ellis Island Schwierigkeiten bereitet habe. Einer jener amerikanischen patriotischen Vereine, die unerschrocken den gleichen Charakter tragen, wie der oben erwähnte Bund der Töchter der Revolution, oder wie die Nazi-Partei hier in Deutschland, hat erfahren, daß Prof. Viccard seinem Hund alle Zähne gezogen hat. Dies bedeutet natürlich ein ungeheures Verbrechen gegen die amerikanische Kultur und der Verdacht lag nahe, daß Viccard dem Bolschewismus hulde. Kurz, es galt der Gefahr zu wehren. Auf Ellis Island ging alles drunter und drüber.

Schließlich wurde der Hund unterleuchtet und bei Prof. Viccard die Monogamie festgestellt, und die Einreise doch gestattet.

Verantwortlich: Alfred Wenzel, Berlin

In jedes Haus Schokoladen von Claus

SCHOKOLADEN-FABRIK Bruno Claus

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Dresdens, außerdem in Chemnitz — Freiberg — Meißen Dippoldswalde und Oederan